

Jeder Beitrag ist gründlich fundiert, gibt Antworten auf Fragen, die von Außenstehenden an die jeweils anderen Kirchen und Bewegungen gestellt werden.

Manfred Bärenfänger

*Reinhard Hempelmann. Licht und Schatten des Erweckungschristentums. Ausprägungen und Herausforderungen pfingstlich-charismatischer Frömmigkeit.* EZW-Reihe Orientierung, Quell-Paperback Quell-Verlag Stuttgart 1998, 299 S.

Der Verfasser ist Referent für neue religiöse und geistliche Bewegungen in der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW). „Das Buch vereinigt verschiedene Beiträge zu pentekostal-charismatischen Bewegungen“, und „möchte ein realistisches Bild charismatischer Frömmigkeit skizzieren und der Diskussion über ihre umstrittenen Ausdrucksformen nicht ausweichen“, wie es im Vorwort heißt.

Als Einstimmung ist dem Buch „Eine Hinführung zur charismatischen Erfahrung“ von Hanne Baar vorangestellt, aus deren Buch „Kommt, sagt es allen weiter. Eine Christin berichtet über charismatische Erfahrungen.“ [Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien 1986]. In sechs Teilen geht der Verfasser auf Fragen ein, die in Kirchen und Freikirchen um diese weltweit rasant wachsende Geistesbewegung, die sich nach R. Ulonska als „neutestamentliche Gemeinden (das heißt freikirchlich, täuferisch, pfingstlich-charismatische Gemeinden)“ [S.55] versteht, gestellt werden. Nach der Klärung der Begriffe „Pfingstler, Charismatiker, Evangelikale“ schildert er in Teil 1: „Geisterfahrung in der Pfingstbewegung“, Teil 2: „Das pfingstlerische Umfeld“, Teil 3: „Die Charismatische Bewegung – Kontinuität und Wandel“. Der Teil 4 behandelt Einzelthemen: „Der Segen von Toronto“ mit einer „Nachbemerkung: Von Toronto nach Pensacola“, „Erweckungschristentum und Endzeiterwartung“, „Marschieren für Jesus“, „Fundamentalismus – der Schatten des Erweckungschristentums.“ Mit guter Befragung des Bibeltextes gibt der 5. Teil die eigentliche Hilfe zur persönlichen Meinungsbildung: „Kriterien der Geisterfahrung in der biblischen und katechetischen Tradition“. Im Teil 6 geht es das Phänomen „Neue charismatische Gemeinden als Herausforderung für kirchliches Handeln“, das Ringen um neue Gemeindeformen, die selbst wiederum „Im Spannungsfeld zwischen Institution und Charisma“ stehen.

Der Anhang bringt einen Auszug aus den Glaubensrichtlinien des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden und „Eine Stellungnahme des Kreises Charismatischer Leiter (KCL) in Deutschland von 1995: ‚Was verbindet Charismatiker?‘“.

Mit großem Verständnis schildert der Verfasser diese Gegenbewegung zum „Entkirchlichungsprozess“ [S. 258], beklagt das Erfahrungsdefizit in der theologischen Ausbildung und katechetischen Praxis, denn „Theologische Reflexion und lebendige Spiritualität gehören zusammen“ [S. 237]. Er fragt, ob die etablierten Kirchen nicht von den Charismatikern lernen können [S. 256], weiß aber auch, dass die neuen Gemeinden die Erfahrung machen werden, „dass alles geschichtlich Wirksame Gestalt und Form gewinnen muss“ [S. 262]. Er wehrt sich dagegen, die Auseinandersetzung mit diesen Bewegungen unter Verwendung des Sektenbegriffes zu führen, „wie dies teilweise in der deutschen Medienöffentlichkeit geschehen ist und geschieht“ [S. 255].

Ganz selbstverständlich begegnet uns in diesem Buch der in der klassischen theologischen Terminologie nicht gerade übliche Ausdruck „Charismatische Leiter“, die das „Amt der Leitung“ haben, aber doch auch in den Versammlungen Raum für das spontane Wirken des Heiligen Geistes geben.

Manfred Bärenfänger

*Helge Stadelmann (Hg.), Bausteine zur Erneuerung der Kirche. Gemeindeaufbau auf der Basis einer biblisch erneuerten Ekklesiologie, (Bericht von der 10. Theologischen Studienkonferenz des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT), 7.–10. September 1997 in Bad Blankenburg), Brunnen Verlag Giessen und Basel, R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1998, 329 S.*

Heißt Evangelische Allianz „Alle Angst“ vor ekklesiologischen Fragen? Auf diese Theologische Studienkonferenz des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT) in Bad Blankenburg traf dieses beliebte Wortspiel offenbar nicht zu. Evangelikale Theologen aus Landeskirchen, Landeskirchlichen Gemeinschaften und Freikirchen dachten gemeinsam nach über „Gemeindeaufbau auf der Basis einer biblisch erneuerten Theologie“ und diskutierten darüber. Bei den vier Hauptreferaten antwortete der Allianzpraxis gemäß auf einen Referenten aus dem volkshkirchlichen Bereich ein Freikirchler oder umgekehrt. Es folgen Arbeitsgruppenreferate, die Grundlagen ausführlichen Gedankenaustausches waren. Es wäre unfair, aus diesen 17 lesenswerten